

Haldenhof, 16. Juni.

Mein lieber, gestrenger Mentor!

Da die gute Tante Dir so regelmäßig und eingehend schreibt, darf ich mich auch diesmal wieder auf den Rechenschaftsbericht über mein unbedeutendes Persönchen beschränken. Tante war sehr böse — nicht über mich, sondern über Harry. So ein erwachsener Mensch, meinte sie, müßte doch früher gemerkt haben, daß ich einer solchen Anstrengung nicht gewachsen wäre, und mit mir umgekehrt sein. Er that mir wirklich leid, so zerknirscht war der arme Junge; ich glaube, mehr noch über meinen kläglichen Zustand, als über die Vorwürfe seiner Mama. Nelly meinte, nur meine engen Schuhe mit den hohen Stöckeln wären an dem Unheil Schuld. Sie selber trägt freilich ganz bequeme lederne Schnürstiefel mit breiten, starken Sohlen und ganz niedern englischen Absätzen, dazu weiche wollene Strümpfe. Da glaube ich wohl, daß man tagelang bergauf und bergab marschiren kann! Ich hab's übrigens auch schon wieder versucht — natürlich mit Vorsicht, wie Du mir anbefohlen — und es geht jetzt recht ordentlich. Harry nimmt aber auch ein vollständiges „training“ mit mir vor, wie er es nennt. Er sagt, ohne kräftiges Essen könnte man nichts leisten. Ich werde ordentlich gemästet — das heißt mit kräftiger, nicht etwa mit fetter Kost. Anfangs wollten die großen Portionen nicht recht hinunter, und Harry hänselte mich immer mit meinem „Spagennägelschen“. Jetzt hat er das nicht mehr nötig.